



## **Niederschrift**

30. Sitzung Hauptausschuss

**21. Juni 2022**, 16:30 Uhr

öffentlich

Bürgersaal, Rathaus Marktplatz

Vorsitz: Erste Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz

5.

**Punkt 5 der Tagesordnung: Umsetzungsstrategie zur Erfüllung der ab 2029 gesetzlich geforderten Pflicht zur Phosphor-Rückgewinnung aus Klärschlamm in interkommunaler Zusammenarbeit der Städte Karlsruhe, Stuttgart, Ulm und Neu-Ulm**

**Vorlage: 2022/0409**

### **Beschluss:**

Der Hauptausschuss nimmt nach Vorberatung im Bauausschuss Kenntnis von der Vorlage und stimmt der beschriebenen Vorgehensweise zu.

Die Verwaltung wird ermächtigt, eine Kooperationsvereinbarung für eine interkommunale Zusammenarbeit der Städte Karlsruhe, Stuttgart und Ulm/Neu-Ulm abzuschließen und entsprechende Aufträge für die Verwertung einer Ascheteilmenge sowie die rechtliche und technische Beratung bei der Umsetzung des Verfahrens zu erteilen.

### **Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig zugestimmt

**Die Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 5 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Bauausschuss am 19. Mai 2022.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD)** weist darauf hin, es gebe zwei Verfahren, die in Zukunft im industriellen Maßstab Anwendung finden können. Normalerweise entwickle man beide Verfahren parallel, um dann das bessere Verfahren zu wählen. Warum werde jetzt für die nächsten drei Jahre nur das Ash2Phos-Verfahren getestet und nicht auch das Seraplant+-Verfahren?

**Bürgermeister Fluhrer** antwortet, die Technik sei noch nicht ausgereift. Man wisse nicht, ob man am Ende das Phosphor rückgewinnen könne. Man gehe davon aus, dass man ein besonderes Verfahren benötige, weil man Schwermetalle drin habe. Man müsse das nehmen, was für die Stadt den nächstliegenden technischen Vorrang habe.

**Stadtrat Hock (FDP)** meint, wenn drei Städte interkommunal bei diesem Projekt zusammenarbeiten, dann hätten sich drei Städte mit ihren technischen Mitarbeitern Gedanken gemacht. Er gehe davon aus, dass man jetzt das anbiete, was praktikabel sei und man am besten umsetzen könne.

**Herr Kissel (Tiefbauamt)** führt aus, es gebe viele Unternehmen, die sich mit dieser Thematik befassten. In Baden-Württemberg gebe es drei Klärschlammverbrennungsanlagen in diesen drei Städten. Man arbeite eng mit Stuttgart und Ulm zusammen, weshalb man sich dazu entschlossen habe, über die Universität Stuttgart eine Markterkundung durchzuführen, welche Verfahren im Moment in der Erprobung seien. Nach dieser Markterkundung sehe man das Ash2Phos-Verfahren als am Geeignetsten an. Das Seraplant-Verfahren habe ebenfalls gute Aussichten, sei aber für die Schwermetallabreicherung. Bei der Klärschlammverbrennung habe man den Vorteil, dass man die Asche mit dem höchsten Phosphoranteil habe. Es blieben jedoch die anorganischen Anteile und die Schwermetalle. Daher wolle man abwarten, ob sich Seraplant+ tatsächlich eigne, um die Schwermetalle abzureichern.

Das Bundesministerium fördere die regionalen Phosphor-Recycling-Verfahren. Man sei mit den anderen Städten der Meinung, dass es Sinn mache, diese Dinge zu testen, bevor man die Asche an einen Verwerter abgebe.

**Die Vorsitzende** lässt, nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, über die Vorlage abstimmen und stellt einstimmige Zustimmung fest.

Sie schließt den öffentlichen Teil der Sitzung und bittet, die Nichtöffentlichkeit herzustellen.

**Schluss der öffentlichen Sitzung:** 16:55 Uhr

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –  
1. Juli 2022